



Die deutschen Spezialitäten in Cullera stellen Spanier vor Entscheidungen: Muß die Pelle nun ab oder nicht? Die Riesenpaella in Guadalest birgt weniger „Probleme“ – Tourismusexperte Matías Pérez Such und Bürgermeister Balaguer amüsieren sich (Mitte)

Völkerverständigung à la carte

Touristenglück zwischen Riesenpaella und Eisbein beim Bierfest

Inés Krüger/ Annette Leyssner
GUADALEST/CULLERA

Völkerverständigung geht, genauso wie die Liebe, durch den Magen. Daher wird einiges aufgetischt und angeboten, damit sich die Touristen wohlfühlen: vom Bierfest mit Salsa-Rhythmen in Cullera bis zum Paella-Essen mit Blasmusik in Guadalest.

Im Park San Antonio in Cullera flattern schwarz-rot-goldene Girlanden einträchtig mit spanischen Wimpeln im Wind. Unter ihnen haben sich Liebhaber deutschen Gerstensaftes eingefunden: eine bunte Mischung aus Urlaubern und Spaniern, teils samt Nachwuchs. Noch bis zum 23. Juli feiert das valencianische Küstenstädtchen ein zünftiges Bierfest. Das liegt daran, daß es städtepartnerschaftliche Bande mit einer Stadt im kühlen Friesland verbindet. Und Jever ist zufällig Sitz einer nicht unbedeutenden Brauerei. Egal ob aus Flasche oder

Faß, eines haben die rund 30 angebotenen Biersorten gemeinsam: Wie das Tourismusbüro stolz verkündet, entsprechen alle Gerstengebräue dem „Ley de Pureza de 1516 de Alemania“: also dem deutschen Reinheitsgebot. Damit in den südlichen Temperaturen der Alkohol nicht gleich zu

Kopf steigt, werden auch kulinarische Spezialitäten aufgetischt. Natürlich darf das „typisch deutsche“ Gericht schlechthin nicht fehlen: Eisbein und Chucrut, Sauerkraut. Nur die Bayern werden etwas enttäuscht sein: Brez'n gibt's nicht zur Maß. Die spanischen Besucher sind durchaus angetan, wenn auch unsicher: Ist man die Pelle bei der Currywurst mit? „Die macht bestimmt dick“, sorgt sich Beatrix Olmeda aus Valencia, während sie einem kleinen tückischen Plastikbeutelchen die Portion

Senf zu entlocken sucht.

Für die Musi sorgen im Wechsel das spanische Duo L'Expressió und die Nürnberger Spitzbub'n. Gesponsort wird das Fest von der Jever-Brauerei, der Firmengruppe Fass und der Stadtverwaltung Cullera. „Ein Bierfest in Spanien ist anders als in Deutschland“, erzählte Tim Witt-

haus, Repräsentant der Firma Fass. „Wir schenken hier zum Beispiel nicht literweise, sondern in 0,4-Liter-Krügen aus. Vergangenes Jahr haben 20.000 Besucher in sechs Tagen 4.000 Liter getrunken. Sich einfach zu Fremden an den Tisch zu setzen und zu schunkeln, das kennen die Spanier aber nicht.“

Die Verbrüderung der beiden Städte kam eher zufällig zustande. Eine Delegation aus Cullera war vor vier Jahren auf der Internationalen Tourismus-Börse in Berlin vertreten und wollte bei der Gelegenheit auch eine Brauerei besichtigen. Die Wahl fiel auf Jever, und da sich Deutsche und Spanier trotz Sprachbarrieren über einem gepflegten Bierchen gut verstanden, entstand die Idee einer Städtepartnerschaft. Dabei geht es natürlich nicht nur um Alkohol. Deutsche Gastroniestudenten studierten vergangenes Jahr Geheimnisse der valencianischen Kochkunst, und im September fährt eine Gruppe aus Cullera nach Jever.

Bürgermeister Ernesto Sanjuán Martínez trinkt übrigens gerne Küppers Kölsch und äußerte die Absicht, in den nächsten Tagen noch mehr Sorten zu testen und mit der „Fiesta de la Cerveza“ sein Cullera in deut-

schen Touristenkreisen bekannter zu machen. „Vielleicht kommen sie, um ein Bier zu trinken, und ihnen gefällt die Stadt dann so gut, daß sie einen Urlaub hier machen“, hofft er.

Tourismustag in Guadalest

In Guadalest will man die Urlauber eher mit handfester statt flüssiger Nahrung für sich einnehmen. Die Strategie für den Touristentag am 15. Juli lautete daher: Kakao, Rosen und Paella. Da kommt Matías Pérez Such, Alicante Provinzabgeordneter für Tourismus, schon mal ins Bergdörfchen, das zwar nur knapp 200 valencianische Einwohner, aber jeden Tag an die 2.500 Besucher von auswärts hat. Er schüttelt Bürgermeister Juan Bautista Balaguer Vidal die

Volle Mägen
gleich künftige
Stammgäste?



Hier wird eingekauft, was in Spanien sonst nicht leicht erhältlich ist, wie der dunkle „Schwarzer Steiger“

Reportage



Hand. Und Paella ist der Politiker natürlich auch. Ist ja auch genug da. 2.000 Portionen werden in der Riesenpfanne gegart und unter das Touristenvolk gebracht. Einige Busse mit Briten kommen zu spät aus Benidorm, um sich an Gratis-Kakao und Küchelchen zu laben. Streichholzpackchen mit Guadalest-Bildchen und rote Rosen in Plastikfolie können sie auch nicht mehr einheimsen. Dafür gibt's Blasmusik und Paella satt. Dann gibt sich der Bürgermeister volksnah und verteilt Wassermelone zum Nachtsch.

Guadalest: Mehr Besucher als der Prado in Madrid

Vor dem Mittagessen hat er sein Herz ausgeschüttet. „Jeder Tourist ist uns wichtig. Deshalb haben wir diesen Touristentag ein-

geführt, als Dank für das Interesse an unserem Ort.“ Diese frohe Botschaft hat das Rathaus von Guadalest schon Wochen vor dem großen Ereignis unter die Tourismusbüros und Busgesellschaften gebracht. Eigentlich erstaunlich, daß das Bergdörfchen Werbung nötig hat: mit 2.350.000 Besuchern hatte Guadalest 1999 mehr Zulauf als der Prado in Madrid.

Wenn die Zapfhähne in Cullera zuge-dreht werden und die Maxi-Pfanne in Guadalest wieder blank geschrubbt ist, bleibt für die Tourismus-Strategen beider Städte abzuwarten, ob sich die Zeche gelohnt hat. Werden sich die Touristen bei der Wahl des nächsten Urlaubszieles von ihrem Magen lenken lassen, oder geht es dann doch wieder nur darum, für möglichst wenig Geld ein Bett in Strandnähe zu sichern?

